



**BAYERISCHE
JUNGBAUERNSCHAFT**

Bayerische Jungbauernschaft e. V. Landesgeschäftsstelle
Augsburger Straße 43, | 82110 Germering

Landesgeschäftsstelle
Augsburger Str. 43
82110 Germering
Tel. 089/89 44 14-0
Fax 089/89 44 14-10
info@landjugend.bayern
www.lanjugend.bayern

Germering, 29.02.2024

Positionspapier - Erneuerbare Energien

Stand: 12.01.2024

Bis zum Jahr 2040 hat sich die Bayerische Staatsregierung das Ziel der Klimaneutralität für Bayern gesetzt. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist hierfür ein wichtiger Baustein.

Photovoltaik

Die Photovoltaik ist in windarmen, aber sonnenreichen Regionen mit höchster Priorität weiter auszubauen. Aufgrund verschiedener Bauarten sind PV-Anlagen jedoch differenziert zu betrachten. Bereits versiegelte Gewerbeflächen sollen bevorzugt mit Photovoltaik belegt werden. Großes Ausbaupotenzial haben hier Gewerbehallen und Logistikzentren, sowie die zugehörigen Parkplätze. Die Rentabilität dieser Anlagen muss im Gegensatz zu Freiflächen-Photovoltaikanlagen deutlich erhöht werden.

Im privaten Wohnungs- bzw. Hausbau gibt es ebenfalls hohes Ausbaupotenzial. Eine Verpflichtung der Installation einer PV-Dachanlage bei Neubauten zu 40% der Dachfläche würde den Eigentümern ermöglichen, Teile ihres Stroms, den sie selbst verbrauchen, zu produzieren, aber die Freiheit lassen, bestimmte Bereiche des Daches aufgrund ihrer Exposition oder ihrer Lage über einem Schlafbereich nicht zu bebauen. Im Rahmen der technischen Voraussetzungen sollten ebenso Dachflächen von Gebäuden des Denkmalschutzes genutzt werden können, um es vor allem den Innenstädten als große Stromverbraucher zu ermöglichen einen Beitrag zur Energiewende zu leisten.

Erst nach Ausschöpfung des Potenzials von Dachflächen PV-Anlagen stellen Freiflächen PV-Parks eine weitere Möglichkeit des Ausbaus der Erneuerbaren Energien dar. Im Fokus muss der Erhalt der Produktivität landwirtschaftlich bewirtschafteter Ackerflächen und Wiesen stehen. Auch auf Teichflächen muss der Bau von PV-Anlagen ermöglicht werden und die Beschränkungen durch das Wasserhaushaltsgesetz (§ 36 Abs. 3 WHG) zurückgenommen werden, um die Flächen sowohl für Energie- als auch Lebensmittelproduktion zu nutzen. Mögliche Synergieeffekte hieraus sind eine geringere Verdunstung, niedrigere Wassertemperaturen und höhere Wirkungsgrade.



Wir fordern, dass Landwirte auf ihren eigenen Flächen privilegiert PV-Anlagen bauen können und diesbezüglich gefördert werden, um den Verlust der Flächen an Großinvestoren zu verhindern. Im Hinblick auf den landwirtschaftlichen Produktionsflächenverlust durch Bebauung und Stilllegung, muss sich der wirtschaftliche Vorteil von Freiflächenanlagen im Gegensatz zur landwirtschaftlichen Urproduktion auf ein geringes Maß beschränken. Das Einkommen durch die Erzeugung von Lebensmitteln ist zu erhöhen, um die Konkurrenzfähigkeit der Landwirtschaft zu erhalten. Bereits aus der Produktion genommene Flächen, wie Ausgleichsflächen für Bebauungen, Kompensationsflächen, Auslaufflächen für Tierhaltung und wiedervernässte Moorflächen, ebenso wie ungenutzte nicht zur Produktion von Lebensmitteln geeignete Freiflächen sind prädestiniert für eine Nutzung zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Der Fokus soll auf Böden mit geringerer Bonität liegen. Trotz einer Bebauung mit Aufständern für PV-Anlagen sind eben solche Flächen Leuchtturmflächen für den Erhalt und Ausbau von Artenvielfalt und werden dadurch nicht negativ beeinflusst (Bundesverband Neue Energiewirtschaft e.V., 2019). Hierbei muss sichergestellt sein, dass nicht weitere zusätzliche Ausgleichsflächen generiert werden. Im gleichen Zuge muss es dem Landwirt zwingend möglich sein, die Fläche der vormaligen Nutzung als Acker oder Grünland zuzuführen, wenn die Photovoltaikanlagen zurückgebaut werden.

Windenergie

Wir fordern von der Politik den Windausbau in Bayern weiter zu fördern. Vor allem in den windstarken Gebieten ist dieser Weg der Stromerzeugung zu stärken. Für die Bayerische Jungbauernschaft hat der Ausbau der Windenergie nach dem Ausbau von Photovoltaik-**Dachanlagen** die zweithöchste Priorität. Beim Bau neuer Windräder müssen bürgerfinanzierte Anlagen bevorzugt werden. Die Bayerische Jungbauernschaft fordert, den Bürgerwindrädern Vorrang vor Windrädern großer Investoren zu geben. Die Akzeptanz der Bevölkerung soll weiters über ein verpflichtendes Abschalten der Windräder bei Schlagschatten auf Wohnbebauung vergrößert werden.

Beim Bau der Windräder können auf naheliegenden Flächen keine weiteren Windräder gebaut werden. Die Flächeneigentümer dieser Flächen erfahren dadurch einen Nachteil, der zu entschädigen ist. Aufgrund dessen fordern wir die Vergütung der Flächeninanspruchnahme in einer Art Zwiebelmodell mit den Eigentümern der Nachbarflächen aufzuteilen. Je weiter weg die Fläche sich vom Windradstandort befindet, desto geringer fällt die Entschädigung aus.

In Deutschland sind ca. 60 % der Rotmilanbestände beheimatet (Rote-Liste-Zentrum, 2023), weshalb dem Land eine große Verantwortung hinsichtlich des Schutzes zukommt. Aufgrund dessen ist der Bau von Windkraftanlagen an Rotmilanstandorten oftmals nicht möglich. Die „Eurokite-Studie“ (Zweites Deutsches Fernsehen, 2022) ergab jedoch, dass die Windkraftanlagen nur den Platz sieben in den Ursachen der Sterblichkeit von Rotmilanen einnimmt und somit nur einen untergeordneten Einfluss hat. Aufgrund dieser Erkenntnis fordert die Bayerische Jungbauernschaft, die Auflagen der Abschaltung von Windkraftanlagen aufgrund von Rotmilanen abzuschaffen.



Bioenergie

Im zukünftigen Energiemix aus schwankenden Erzeugern aus Wind und PV nehmen Biogasanlagen eine wichtige Funktion als Stütze des Stromnetzes ein. Um diese Rolle erfüllen zu können, müssen die Hürden im Bereich der Flexibilisierung von Biogasanlagen abgebaut werden. Die Grundvoraussetzungen hierfür sind die

- Bemessungsleistung als Referenz für Genehmigung und Auflagen anzusetzen,
- die Ausschreibung nach Bemessungsleistung,
- die Bemessungsleistung nicht fixiert auf 45% der installierten Leistung festzusetzen,
- die Nachflexibilisierung zu ermöglichen und
- die Grenzen für Gasspeichervolumen anzuheben.

Des Weiteren sollte der Anschluss von Biogas-BHKWs an das Erdgasnetz ermöglicht werden. Hierdurch können die vorgehaltenen Kapazitäten in Netzbedarfszeiten als Teil der geforderten Notreserve von 30 GW verwendet und zusätzliche, teure Gaskraftwerkskapazitäten eingespart werden. Diese Systemdienlichkeiten, wie Frequenzstabilisierung, müssen honoriert werden. Durch die Vergärung von Gülle in Biogasanlagen wird die Methanemission deutlich reduziert. Durch deren geringen Energiegehalt im Vergleich zu anderen Rohstoffen ist der Einsatz von Gülle allerdings mit höheren Kosten und zusätzlichen Investitionen verbunden. Deshalb muss auch in der Ausschreibung eine Zusatzprämie für die Vergärung von Gülle gewährt werden. Für NAWARO-Anlagen, deren Erstvergütung ausgelaufen ist, muss ein Wechsel in die Güllekleinanlagenklasse möglich sein. Analog zu den PV-Ausschreibungen muss auch im Bereich der Biogasanlagen ein Zurückziehen von bezuschlagten Geboten ermöglicht werden und eine erneute Teilnahme erlaubt sein.

Eines der größten Probleme beim Ausbau der Erneuerbaren Energien im Strombereich ist das Stromnetz. Dieses muss den erzeugten Strom an die Verbraucher verteilen. Insbesondere PV-Anlagen führen zu starken Erzeugungsspitzen, die das Stromnetz aufnehmen muss. Flexiblen Energien wie Biogasanlagen muss es ermöglicht werden in den Zeiten mit wenig PV-Strom die freien Kapazitäten zu füllen.

NAWARO-Anlagen sollten zudem die Möglichkeit haben, unbedenkliche Produkte wie beispielsweise aussortiertes Obst und Gemüse, auch aus Gewerbebetrieben zu verwenden. Eine Positivliste für NAWARO sollte erstellt werden, damit nicht jedes neue Substrat einem eigenen Genehmigungsverfahren bedarf. Des Weiteren muss die Deckelung von energiereichen Einsatzstoffen (Maisdeckel) gestrichen werden.



Forderungen auf dem Weg des Ausbaus Erneuerbarer Energien

Die dezentrale Energieversorgung mittels Erneuerbarer Energien stellt vor allem bei großen Wind- und Solaranlagen einen Eingriff in das Umfeld der Bürger dar. Wir möchten die Bürger beim Bau dieser Projekte teilhaben lassen und fordern daher, dass Bürgermodelle immer einen Vorzug zu großen überregionalen Investoren bekommen.

Vor allem der Ausbau von Photovoltaikanlagen als auch Windrädern führt zwangsläufig zu einer Überstromproduktion. Für uns ist weitere Forschung in der Batterietechnik und mit ihr verbunden eine Effizienzsteigerung dieser Speichermöglichkeit unabdingbar. Effiziente Batterien sollen Stromspitzen abfangen und bei Bedarf wieder in das Netz einspeisen. Dies muss für den Betreiber Anlage- und stromproduktionsübergreifend möglich sein, um die größtmögliche Effizienz dieser Speichermöglichkeit nutzen zu können.

Der Ausbau der Wasserstoffproduktion mittels Elektrolyse muss weiter erforscht und ausgebaut werden. Neben der Batterietechnik sehen wir dort eine sinnvolle Nutzung der Überproduktion aus Sonnen- und Windenergie. Wasserstoff bietet auch in der Landwirtschaft Potenzial als Treibstoff Verwendung zu finden. Der als Nebenprodukt produzierte Sauerstoff kann von Landwirten beispielsweise in der Fischproduktion eingesetzt werden. Wir sehen die Erneuerbaren Energien als ein Standbein zur Einkommensdiversifikation für Junglandwirte. Zudem dienen Sie als zusätzliche Einkommensquelle, unabhängig von Markterlösen landwirtschaftlicher Früchte. Damit noch mehr Landwirte ihr Potenzial hinsichtlich der Energieproduktion nutzen können und die Energiewende effizienter vorangetrieben werden kann, müssen folgende Punkte umgesetzt werden:

1. Die Stromnetze muss der Netzbetreiber nachhaltig und so bald als möglich ausbauen. Dabei sind nicht nur die Gleichstromtrassen zu nennen, sondern für den dezentralen Ausbau die Regionalnetze. Nur wenn Landwirte einen Einspeisepunkt in räumlicher Nähe haben und die Stromnetze die Strommenge aufnehmen können, ist der Ausbau Erneuerbarer Energien sinnvoll.
2. Lange Genehmigungszeiten nehmen Ressourcen beim Landwirt als auch in den Behörden in Anspruch und sind kostenintensiv. Die Bayerische Jungbauernschaft fordert aufgrund dessen eine Vereinfachung des Genehmigungsverfahrens in allen Bereichen. Wichtig ist dem Verband eine Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung sowie ein beschleunigtes Förderverfahren.
3. Erneuerbare Energien sparen per Definition Ressourcen ein. Die Auflage zur Schaffung von weiteren Ausgleichsflächen (vor allem bei Freiflächenphotovoltaik und Windkraftanlagen) ist für uns nicht nachvollziehbar. Dies muss baldmöglichst durch die deutsche Bundesregierung geändert werden.

Die Bayerische Jungbauernschaft wünscht sich, dass die Nahrungsmittelproduktion auf der Fläche die gleiche Wertschätzung erhält, wie die Energieproduktion auf derselben.



**BAYERISCHE
JUNGBAUERNSCHAFT**

Literaturverzeichnis

Bundesverband Neue Energiewirtschaft e.V. (2019). Studie: Solarparks - Gewinne für die Biodiversität. <https://www.bne-online.de/de/news/detail/studie-photovoltaik-biodiversitaet/> (Zuletzt aufgerufen am 14.11.2023).

Fernsehen, Z. D. (2022). Rotmilan gegen Windkraft. <https://www.zdf.de/politik/frontal/rotmilan-gegen-windkraft-100.html> (Zuletzt aufgerufen am 14. 11 2023).

Rote-Liste-Zentrum. (2023). Rotmilan. (Rote-Liste-Zentrum, Herausgeber) Abgerufen am 14. 11 2023 von <https://www.rote-liste-zentrum.de/de/Rotmilan-1868.html> (Zuletzt aufgerufen am 14. 11 2023).

Die Bayerische Jungbauernschaft e.V. (BJB) vertritt als Jugendverband rund 20.000 junge Menschen in den ländlichen Regionen Bayerns. Unsere Motivation: Lebenswerte ländliche Räume für Jugendliche und junge Erwachsene erhalten und gestalten. Mit unserer ehrenamtlichen außerschulischen Jugendarbeit tragen wir einen wichtigen Teil dazu bei. In unserem Netzwerk sind wir unter anderem Mitglied des Bayerischen Jugendrings und des Bunds der Deutschen Landjugend. Mehr Infos auf unserer Homepage: www.landjugend.bayern

Rückfragenhinweis: Bayerische Jungbauernschaft e.V., Augsburgener Straße 43, 82110 Germering Tel. 089/8944140, Mail: info@landjugend.bayern